

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 75 (2000)
Heft: 10

Artikel: Werden wir jetzt bewacht? : Einsatz im Altersheim im WK der Spit Abt 53
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werden wir jetzt bewacht?

Einsatz im Altersheim im WK der Spit Abt 53

Das Schwergewicht des diesjährigen WK der Spital Abteilung 53 lag bei den praktischen Einsätzen in zivilen Institutionen, Alters- und Pflegeheimen in Fiesch, Brig-Glis und Visp sowie in der fachdienstlichen Ausbildung im Militärspital.

Diese wurde in zwei Übungen erprobt in EXERZIZIUM und HOSPITALIS. Der Übung

Four Ursula Bonetti, Breiten ob Mörel

HOSPITALIS lag ein Felssturz als Szenario zu Grunde. Ein Massenansturm von verletzten Patienten musste ins Militärspital transportiert werden, triagiert, behandelt, operiert und gepflegt. Als Figuranten wurden Angehörige eines Geb Füs Bat eingesetzt. Die Spitalsoldaten und das Fachpersonal waren gefordert.

Jetzt gehts rund im Altersheim

Insgesamt 25 AdA der Spit Abt 53, Frauen und Männer, waren während 10 Tagen im Alters- und Pflegeheim St.Theodul in Fiesch im Einsatz. Die Reaktion der Heimbewohner auf die Soldaten war sehr positiv. Eine anfängliche Skepsis wandte sich rasch in Vertrauen und Aufgeschlossenheit und Verständnis, dass Soldaten etwas anders anpacken als die gewohnten Pflegerinnen. So meinte eine Patientin, sie sei schon froh, dass es Frauen dabei habe, um dann verschmitzt anzufügen, so ein herziger junger Soldat sei ihr zwar eigentlich auch genehm. Andere erinnerten sich angesichts der Soldaten an die Militärzeit ihrer Männer und begannen zu erzählen. Nach dem ersten Schrecken am Morgen, weil ein Soldat ihr beim Aufstehen behilflich sein wollte, erholte sich eine Bewohnerin rasch und begehrte, ihren Sonntagsrock anzuziehen, es sei doch etwas Besonderes, wenn man von Soldaten betreut werde. Die Stimmung war ausgezeichnet, und manche alten Gommer meinten: «Werden wir jetzt da bewacht? Das ist gut, da fühlen wir uns sicher.» Ihnen allen ist noch in Erinnerung, dass während des Weltkrieges im ganzen Goms sehr viel Militär präsent war (nahe Grenze zu Italien) und sie sich in den Dörfern damit viel sicherer gefühlt hätten. Nach 10 Tagen hatte man sich aneinander gewöhnt, hatte Bekanntschaft geschlossen, und vielleicht gabs sogar da und dort Abschiedstränen. Zum Schluss drehten die Soldaten mit ihren Pfleglingen noch ein Tänzchen, zwei AdA hatten ihre Schwyzer-Örgeli mitgebracht. Eine hochbetagte Heimbewohnerin begann zusammen mit Kpl Bächel Monique französische



Logo der Spit Abt 53 an der Spitalpforte

Volkslieder zu singen. Die Leiterin des Betagtenheims, Schwester Patricia, lud als Anerkennung für den gelungenen Einsatz alle in der Pflege engagierten Personen zu einem kleinen Gartenfestchen ein, wo in lockerer Atmosphäre um den Grill geschart noch viele gute Gespräche geführt wurden, bis die Maikäfer in den Bäumen surrten und die Sterne am Himmel schon funkelten. Eine gute Kameradschaft war spürbar.

Der Einsatz – das Feedback-Gespräch

Spitalsoldaten werden in der RS in der Krankenpflege ausgebildet. Trotzdem gingen sie mit gemischten Gefühlen in diesen Einsatz, bei dem es darauf ankam, mit unbekanntem, alten und kranken Menschen zusammen zu sein und sie zu pflegen und zu betreuen. Wer selber guten Kontakt zur Senioren generation hat, zu den Grosseltern, tat sich weniger schwer. Andere mussten grosse Hemmschwellen überwinden. Es galt ja, rund um die Uhr für die Pflegebedürftigen da zu sein, für alle notwendigen Pflegeleistungen, auch die eher unangenehmen und ungewohnten. Drei Soldaten wirkten mit Begeisterung in der Küche. Zum Abschluss des Einsatzes riefen Sr. Patricia und Diakon Imhof, der Heim-Seelsorger, zu einem Feedback-Gespräch zusammen. Es galt, einen Rückblick zu halten und einen ehrlichen Gedankenaustausch zu finden. Reihum äusserten sich alle, die Stimmung war bald entspannt, und es wurde offen geredet. Da kam sehr viel Interessantes zusammen an Gedanken, Überlegungen, Ängsten, Zweifeln, aber auch an Freude und Zufriedenheit. Im Grossen und Ganzen wurde der Einsatz doch mit Überzeugung als positiv gewertet, als ausserordentlich gute (Le-

bens-)Erfahrung und vor allem als sinnvoll empfunden. Eine gute Abwechslung zur Theorie in «Trockenübungen». Die Zusammenarbeit mit dem Stammpersonal hat gut funktioniert. Die Heimbewohner, zuerst etwas zögernd, dann aber aktiv mithelfend, so dass sich die Soldaten rasch eingewöhnten und zurecht fanden. Selbst stark Behinderte konnten sich mit Gesten verständlich machen. Auf diese Weise erfuhren die Soldaten sogar Dank, Freude und Anerkennung, auch wenn die Sprache fehlte. Auch mit den Augen kann noch sehr viel gesagt werden. Die angestellten Pflegerinnen waren mit der Leistung der AdA sehr zufrieden: «Jetzt läuft ja der «Laden» wie geschmiert, jetzt können wir in die Ferien. Wir hätten keine Bedenken, den Pflegebetrieb den Soldaten zu überlassen.» Ein grosses Lob, ein verdientes Lob, wenn man bedenkt, wie ungewohnt doch für die noch sehr jungen Menschen die Arbeit im Altersheim ist. Da liegen Welten dazwischen. Oblt RKD Brigitta Piovesan ist überzeugt, dass das Ziel dieses Einsatzes mehr als gut erreicht wurde. «Hier wurden die jungen Frauen und Männer einmal «aufgerüttelt», mit einer Welt konfrontiert, mit der sie sonst wenig zu tun haben. Sie haben etwas Wertvolles fürs Leben mitbekommen, das sie aus diesem WK ins Zivilleben mit hinaus nehmen.»

Felssturz bei Fiesch

Der Übung HOSPITALIS lag ein Szenario zu Grunde, bei welchem sich frühmorgens



Das ist doch eine Freude mit Sdt Jordi Roger.

bei einem Gewitter ein Felssturz ereignete. Dabei wurden zahlreiche Truppenangehörige in den Geröllmassen verschüttet und verletzt.

Die «Patienten» (Figuranten, mit Verletzungen markiert) mussten geborgen werden. Erste Hilfe wurde teilweise bereits von den örtlichen Samaritervereinen geleistet. Die Verwundeten wurden mit der Bahn nach Fiesch ins Militärspital transportiert. Die Verletzungen reichten von Brandwunden durch Blitzschlag über eine Schussverletzung bis zu Quetschungen, Knochenbrüchen, Schock. Im Spital wurde sofort eine Triage erstellt und die dringenden Fälle direkt in den Operationssaal gebracht. Einige konnten ambulant behandelt werden. Leider waren einige auch hoffnungslos schwer verletzt, sie «starben» dann.

Im Militärspital herrscht Betrieb

Nach dem Empfang der eingelieferten Patienten und ersten Operationen wurde es nun in den Pflegeabteilungen lebendig. Die Patienten wurden gut untergebracht und gepflegt. Leider konnte die Übung nur mit wenigen AdA durchgeführt werden, was mir vom Ganzen einen etwas supponierten Eindruck hinterliess. Das Problem sind oft die Dienstverschiebungen, wie mir Major Kessler erklärt, nicht alle Eingeteilten sind in den WK eingerückt. Zudem ist ein Grossteil des Bestandes in den zivilen Institutionen eingesetzt. Trotzdem, die Beübten waren voll bei der Sache und setzten sich grossartig ein. In der Zentralsterilisation, die auch bei Stromausfall voll funktionsfähig ist mittels Notstromgruppen, waren zwei AdA dabei, die gebrauchten Instrumente zu reinigen und wieder zu Operationssets zusammenzustellen. Gfr Wiederkehr gab Auskunft wie ein Profi. Zivil arbeitet er aber etwas ganz anderes. Mein Lob gab er gleich weiter: «Wir haben auch sehr gute Ausbildner in der Spit Abt 53.»

Ein Notfall

Insgesamt waren nun also 27 Patienten in den Pflegeabteilungen und 3 auf der Intensivstation. Einer Patientin ging es sehr schlecht. Sie hatte bei dem Unglück Frakturen davon getragen, Prellungen und einen Milzriss. Die Milz ist bereits operiert worden. Jetzt brach aber ihr Kreislauf zusammen. Sie kam erneut auf die Intensivstation. Ein Arzt und zwei Pfleger kümmerten sich um sie, forderten dann noch Hilfe an. EKG und Ultraschall kamen zum Einsatz. Infusionen wurden gesteckt, Herzmassage gemacht, beatmet, Adrenalin gespritzt. Die Situation eskalierte. Ein Funktionär gab laufend die Werte des Zustandes der Patientin durch. Die beübten AdA mussten sich richtig verhalten, die richtigen Massnahmen anordnen und ausführen. Es sah alles sehr echt aus, und die Stimmung war hektisch und angespannt.

Obit RKD Brigitta Piovesan überreicht Sr. Patricia vom Alters- und Pflegeheim St. Theodul in Fiesch eine Collage mit Bildern aus dem Einsatz.



Die beteiligten AdA arbeiteten konzentriert. Bringen wir sie durch? Soll noch einmal operiert werden? Ich verliess hier das Szenario und begab mich noch in andere Abteilungen des Spitals.

Die Fahnenabgabe

Korpsgeist ist die Moral der Einheit. Moral entsteht aus gemeinsamer Leistung und aus der Anerkennung dafür.

Mit diesen Worten hat der Abteilungskommandant Oberst Stoller den WK begonnen und mit denselben Worten beendet er ihn. Dazwischen liegen Tage, an denen intensiv gelernt, geübt und gearbeitet wurde. Das Ziel ist erreicht. Er findet Worte der Anerkennung und des Lobes für seine Soldaten. In seiner Begrüssung heisst er zahlreiche Gäste willkommen, so u. a. den Kdt Ter Br 10, Brigadier Roubaty, den Kdt des Spit Rgt 12, Oberst Müller, den Stadtpräsidenten von Brig, Peter Planche, den Direktor des Feriendorfes Fiesch, Herbert Volken, die Leiterinnen der verschiedenen Alters- und Pflegeheime, wo Soldaten im Einsatz waren. In seiner Ansprache geht er auf den zu Ende gehenden WK ein und gibt seiner Einheit eindrückliche Worte auf den Heimweg mit. Er selber wird zum Jahresende ein anderes Kommando übernehmen. Er hat diese Abteilung gern geführt. Major Kessler richtet einige Worte an seinen Kommandanten und hebt drei Punkte hervor: der Kdt als fachlich hervorragend kompetenter Instruktor, als menschlicher Führer, dessen innere Überzeugung in allem spürbar war und von der er und seine Einheit getragen wurde. Jetzt geht jeder wieder nach Hause in das Zivilleben, wie das in unserer Milizarmee so üblich ist. Die kleine Feier wird musikalisch begleitet von der Jugendmusik Brig-Glis. Ich stelle fest, dass zur Landeshymne von den anwesenden, zahlreichen Jugendlichen im Stockalpengarten niemand aufsteht. Das ist wahrscheinlich nur für die Soldaten so. Woran mag diese Einstellung, diese Unkenntnis des Brauches liegen? Während

die Fahne zum Fahnenmarsch weggetragen wird, stehe ich sehr nachdenklich da, heute in Zivilkleidern, dennoch: Soldat auch ich mit innerer Überzeugung. Ein letztes Wort von Oberst Stoll: zum Abschied: «Häbet Sorg zue enand!» Mit dieser Aufforderung geht ein anspruchsvoller, intensiver und interessanter WK zu Ende. Spit Abt 53 abtreten! ☒

Internet

www.berghilfe.ch. Damit es im Berggebiet aufwärts geht. Wer einen Computer hat und dem Internet angeschlossen ist, findet die Schweizer Berghilfe unter der genannten Adresse. Dort gibt es Informationen über den Verein, woher er stammt, was er ist und tut. Steuerabzugsmöglichkeiten beim Spenden, Neues über so genannte «Zweckbestimmte Spenden». Ein Merkblatt über Erbschaften und Legate, welches die ZEWO mit der Radiosendung «Espresso» herausgegeben hat, das Neueste über spezielle Aktionen und so weiter und so fort. Natürlich alles farbig, und das Postkonto fehlt auch nicht.

Wissen Sie, dass die Schweizer Berghilfe zu Zeiten des Aktivdienstes gegründet wurde, wo wackere Herren zusammengestanden sind, um die Notlage im Berggebiet mit Spenden lindern zu können. Kennen Sie die Statuten oder das Leitbild der Schweizer Berghilfe? Wissen Sie, dass neben der finanziellen Unterstützung für Wohn- und Stallbauten auch Beiträge an Maschinen und Transporte, an Bergwaldsanierungen und für vieles andere mehr ausbezahlt werden können? Sogar Start- und Ausbildungshilfen sind möglich. Sagen Sie, kennen Sie die Hitparade der Schweizer Berghilfe noch nicht? Bis jetzt sind die Nummern 1–3 schon erschienen. Man hört Schweizer Volksmusik und Musik von Schweizer Interpreten, welche nicht vergessen gehen. Wem geben Sie übrigens Ihre alten Kleider? Die Schweizer Berghilfe kann diese gebrauchen. Sie sammelt mit der Solitex zusammen oder auch mittels eigenen Sammelständen und -containern zum Wohl der Schweizer Bergbevölkerung. Dies und vieles mehr lesen Sie im Internet unter www.berghilfe.ch. Wir heissen Sie auf unserer Homepage herzlich willkommen.